

VentureCapital

www.vc-magazin.de

Magazin

Das Magazin für Investoren und Entrepreneur

in Kooperation mit:

Swiss Equity
magazin



SONDERBEILAGE

Private Equity-Markt Schweiz

6. Jahrgang

Bestandsaufnahme und Ausblick – Standort Schweiz im internationalen Vergleich – Venture Capital und Business Angels – Mittelstandsfinanzierung und Private Equity – Technologieförderung und Innovation – Hochschulstandort und Kaderschmiede – Fallstudien – Interviews – Umfrage unter Beteiligungsexperten – u.v.m.

Healthcare liegt im Trend

Lifestyle und Kostendruck als Innovations- und Wachstumstreiber

Die Präsenz erfolgreicher Pharma- und Life Sciences-Unternehmen ist das Aushängeschild des starken Gesundheitssektors in der Schweiz. Die Konzentration von Know-how gepaart mit einer hohen Innovationskraft entfaltet weltweit eine Sogwirkung. Vor dem Hintergrund wachsender Kosten für die medizinische Versorgung sind die neuen Healthcare-Technologien dringend gefragt – und ziehen mittlerweile auch die Finanzmärkte und Private Equity-Investoren an.

Führungsposition in der Medizintechnik

Traditionell finden sich in der Schweiz zahlreiche Unternehmen in den Bereichen Pharma, Biotechnologie, Orthopädie und Kardiologie. Darüber hinaus verfügt die Schweiz auch über Stärken bei der Prävention, der Diagnostik sowie der Entwicklung von Generika. Gestützt wird die hohe Innovationskraft von der Präsenz multinationaler Unternehmen und der damit verbundenen Know-how-Konzentration: Um die großen Konzerne herum bilden sich wiederum ganze Cluster von spezialisierten kleinen und mittleren Firmen und Forschungsteams. Ein Beispiel für einen solchen erfolgreichen

Sektor stellt die Medizintechnik dar: Während das Wachstum der Schweizer Life Sciences-Industrie rund 6,5% pro Jahr erreicht, legen die Medtech-Firmen durchschnittlich 10 bis 12% zu. Sie nehmen weltweit Spitzenpositionen bei Implantaten, Hör- und Diagnostikgeräten, Laborinstrumenten und Systemen für minimal-invasive Chirurgie ein. Ihr Anteil an der Gesamtzahl von Patentanmeldungen in der Schweiz erreicht 16%. Die am Umsatz gemessenen Investitionen in Forschung und Entwicklung liegen bei hohen 11%.

Kooperationen zwischen Wirtschaft und Bildung

Ein wichtiger Innovationsfaktor sind gezielte staatliche Förderprogramme und das hervorragende Bildungswesen. In der Schweiz unterstützt die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) den Wissenstransfer zwischen akademischen Institutionen und Unternehmen. Die enge Zusammenarbeit unterstützt die Umsetzung von Spitzentechnologien in marktfähige Produkte. Die große Anzahl von Spin-offs gerade im Gesundheitswesen verdeutlicht die enge Kooperation zwischen Wirtschaft und Hochschulen.

HEALTHCARE-INVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ 2010 (AUSWAHL)

Unternehmen	Investoren	Art der Transaktion	Volumen
CeQuir S.A.	u.a. Endeavour Vision, Schroder & Co. Bank, Venture Incubator	1. Finanzierungsrunde	31,7 Mio. CHF
Symetis SA	Endeavour Vision, NBGI Ventures, Truffle Capital, Novartis Venture Fund, Wellington Partners, Vinci Capital, Renaissance KMU, Banexi Ventures Partners, BioMedInvest	Wachstumsfinanzierung	25 Mio. CHF
Ziemer Group AG	u.a. BV Holding	Secondary Buyout	10,9 Mio. CHF + 10,6 Mio. CHF (Wachstumsfinanzierung)
Zahnarztzentrum.ch AG	G Square	Wachstumsfinanzierung	15 Mio. EUR
Pevion Biotech GmbH	BZ Bank, BB Biotech Ventures, Core Capital Partners	Wachstumsfinanzierung	10 Mio. CHF
NanoPowers S.A.	Novartis Venture Funds, Initiative Capital Romandie, Gran Plasa	1. Finanzierungsrunde	5 Mio. CHF
Sensimed S.A.	New Value	2. Finanzierungsrunde (Aufstockung)	3,5 Mio. CHF
Bioring S.A.	u.a. CDC Innovation	Wachstumsfinanzierung	k.A.
ii4sm Ltd.	Constellation Switzerland	3. Finanzierungsrunde	k.A.

Quelle: SECA / Deal-Monitor des VentureCapital Magazins; kein Anspruch auf Vollständigkeit

Steigende Gesundheitskosten

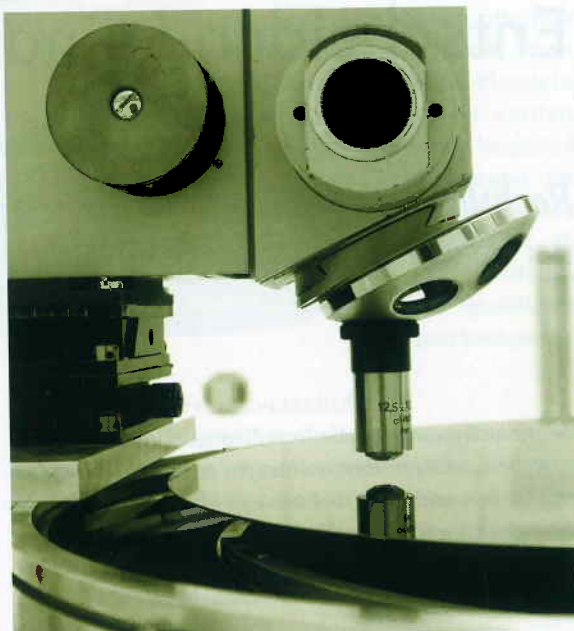
Diese Maßnahmen sind notwendig: Ähnlich wie in anderen Ländern steigen in der Schweiz die Gesundheitskosten kontinuierlich an. Seit 2000 wuchsen die Ausgaben in diesem Sektor um rund 4% pro Jahr, während das Bruttoinlandsprodukt nur 1,1% zulegte. Gemäß der Prognose der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) liegen die Gesundheitsausgaben im Jahr 2010 voraussichtlich bei 63,3 Mrd. CHF, im Jahr 2011 sogar bei 65,6 Mrd. CHF. Für 2011 rechnet die KOF mit einem Wachstum der gesamten Gesundheitskosten von 3,7%. Der Anteil am BIP erreichte gemäß KOF im Jahr 2010 11,5%, 2011 werden es sogar 11,6% sein. Damit nimmt die Schweiz bezüglich Gesundheitsausgaben innerhalb Europas einen Spitzenplatz ein und wird international nur noch von den USA übertroffen.

Faktor Demografie

Die anwachsenden Gesundheitskosten werden insbesondere von der demografischen Entwicklung getrieben. Das Bundesamt für Statistik (BFS) rechnet mit einem weiteren Wachstum der Bevölkerung der Schweiz bis 2055. Die Zahl der Personen im Ruhestandsalter wächst in den kommenden Jahrzehnten als Folge der zunehmenden Lebenserwartung immer schneller. Gleichzeitig kann die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter – auch bei stärkerer Einwanderung – nicht ebenso rasch ansteigen wie diejenige der Personen im Pensionsalter. Gemäß BFS wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis 19 Jahren an der Gesamtbevölkerung von 21% im Jahr 2010 auf 18% im Jahr 2060 zurückgehen, während der Anteil der Personen im Pensionsalter (65-Jährige und Ältere) im gleichen Zeitraum von 17% auf 28% ansteigen wird. Als Folge wachsen die Krankenkassenkosten stetig an und werden gerade für Familien mit geringem Einkommen zu einer immer größeren Belastung. Kürzungen des Leistungskatalogs sind auf der Tagesordnung, wie die jüngst beschlossene Streichung der Beiträge für ärztlich verschriebene Brillengläser.

Größere Effizienz dank Innovation

Vor diesem Hintergrund wird der Ruf nach größerer Effizienz in der Gesundheitsversorgung und -prävention immer lauter. In neuen Technologien und Dienstleistungen wird großes Potenzial geortet. Sie sollen einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Die damit verbundenen großen Wachstumschancen ziehen auch das Interesse des Finanzmarktes und insbesondere der Venture Capital-Investoren auf sich. Im Jahr 2009 wurden rund 180 Mio. EUR Wagniskapital in Schweizer Life Sciences-Unternehmen investiert. Eigenkapitalfinanzierungen erreichten in diesem Sektor insgesamt ein Volumen von 285 Mio. EUR – dies entspricht 8,3% aller Private Equity-Investments in Life Sciences-Unternehmen in Europa.



Schweizer Medizintechnik-Firmen nehmen weltweit Spitzenpositionen ein – beispielsweise bei der Entwicklung von Laborinstrumenten.

Ausblick

Zukünftig ist davon auszugehen, dass das Interesse der Investoren am Schweizer Healthcare-Sektor weiter zunehmen wird. Im Zentrum stehen nicht mehr alleine die Behandlung von Krankheiten und die Entwicklung von neuen Medikamenten und Therapiemethoden. Neue zentrale Innovationsfelder sind die (Früh-)Diagnose und die Gesundheitsprävention. Gesunde Ernährung, Bioprodukte, körperliche Bewegung, Fitness und Work-Life-Balance sind Stichworte, die derzeit zu neuen attraktiven Zukunftsmärkten mutieren. Gesundheit entspricht einem zentralen Soziotrend: Die Sorge um den eigenen Körper ist heute Ausdruck eines modernen, aufgeschlossenen Lifestyles, gesunde, erholte und ausgeglichene Mitarbeiter ein Effizienzfaktor. ■

Zum Autor



Peter Letter ist Geschäftsführer von EPS Value Plus AG, dem Investmentmanager der an der Six Swiss Exchange gelistet Investment-Gesellschaft New Value AG mit Schwerpunkten auf den Bereichen Gesundheit und Cleantech. Zudem ist Letter Vorstandsmitglied der Swiss

Private Equity & Corporate Finance Association (SECA).

EKG gegen den grünen Star

Sensimed bringt Diagnosegerät weltweit auf den Markt

Mit ihrem Diagnosegerät Triggerfish ermöglicht die Sensimed AG eine Langzeitüberwachung des Augeninnendrucks, ein Hauptrisikofaktor für eine Glaukom-Erkrankung. Mit frisch eingeworbenem Kapital soll das Gerät jetzt auf dem Markt ein Erfolg werden – Zulassungsverfahren laufen in Europa, Asien und Amerika.

Überwachungslinse für das Auge

Ein erhöhter Augeninnendruck ist einer der Hauptrisikofaktoren für ein Glaukom, eine auch als grüner Star bekannte Augenerkrankung, die zur Schädigung des Sehnervs und unbehandelt zum Erblinden führt. Die 2003 als Spin-off der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne gegründete Sensimed AG hat ein Gerät entwickelt, das den Augeninnendruck über 24 Stunden kontinuierlich messen kann. „Beim Augenarzt bekommen Sie nur punktuelle Werte“, erklärt Jean-Marc Wismer, CEO von Sensimed, das Konzept. „Für eine adäquate Diagnose und Therapie sind aber vor allem die Druckschwankungen entscheidend, die oft in der Nacht auftreten.“ Das Gerät Triggerfish besteht aus einer weichen Kontaktlinse mit integriertem Telemetrie-Sensor, der die aus Schwankungen des Augeninnendrucks resultierenden Veränderungen der Hornhautkrümmung misst und die Daten an ein externes Aufzeichnungsgerät überträgt.

Zweite Finanzierungsrunde 2010

Bis das Produkt in seiner jetzigen Form marktreif war, vergingen mehrere Jahre. „Die große technische Herausforderung bestand darin, bei der winzigen Größe des Systems die drahtlose Verbindung zwischen Kontaktlinsensensor und dem externen Gerät zu realisieren“, berichtet Wismer. Wichtigen Rückenwind gab dabei eine erste große Finanzierungsrunde über 8 Mio. CHF, an der sich u.a. die Wagniskapital-Investoren Wellington Partners und Vinci Capital beteiligten. 2010 investierte das Private Equity-Unternehmen New Value 3,5 Mio. CHF in einer zweiten Finanzierungsrunde. Was Sonja Keppler, Healthcare-Spezialistin bei New Value, überzeugte, war die „einzigartige Mischung aus Mikrotechnologie und Telemetrie“. In zwei Tranchen kamen im Mai und August vergangenen Jahres insgesamt 18,6 Mio. CHF in die Sensimed-Kassen.

Großes Marktpotenzial

Bei der Unternehmensentwicklung geht es mittlerweile nicht mehr um die Technik – mit dem frischen Kapital



Die Überwachungslinse Triggerfish der Sensimed AG misst den Augeninnendruck und hilft so, eine Glaukom-Erkrankung frühzeitig zu diagnostizieren.

soll Triggerfish auf den internationalen Märkten starten. In den USA und Asien laufen Marktzulassungsverfahren, in einigen europäischen Ländern prüfen die Krankenkassen, ob sie den Einsatz von Triggerfish ganz oder teilweise bezahlen. Dafür nötige Studien laufen oder werden derzeit ebenso angestoßen wie Vertriebspartnerschaften, die es beispielsweise seit November 2010 für Südkorea und seit Mitte Januar auch für Lateinamerika gibt. Weltweit, betont CEO Wismer, leiden bis zu 2% der Bevölkerung an Glaukom-Erkrankungen. Aktuell seien es rund 67 Millionen Patienten. „Das ist ein gewaltiges Marktpotenzial – mit stetig steigender Tendenz.“ Denn auch zunehmendes Alter sei ein Risikofaktor für grünen Star. Außerdem haben laut Wismer Menschen in Lateinamerika und Asien eine genetische Disposition, am Glaukom zu erkranken.

Ausblick

Die Investmentmanagerin hält vor diesem Hintergrund einen Exit von New Value innerhalb der nächsten drei Jahre für „nicht unrealistisch“. Keppler ist sicher, dass große Konzerne bereits ein interessiertes Auge auf Sensimed geworfen haben. Wismer betont dagegen, nicht in erster Linie einen lukrativen Verkauf anzustreben, sondern am Aufbau eines „wirklich nachhaltigen Geschäftsmodells und Unternehmens“ zu arbeiten. Der nächste Schritt könnte es sein, die Angebotsbandbreite Sensimeds vom Technologie- zum Daten-Lieferanten zu erweitern. Ideen wie etwa ein zentrales Register für Patienten- und Verlaufsdaten sind laut Wismer bereits „über das Anfangsstadium hinaus“.

Lars Radau

redaktion@vc-magazin.de